



Was liegt vor?

- Die Schränke sind ausreichend groß, damit die Wäsche nach Gebrauch und evtl. nach Jahreszeiten sortiert werden kann.
- Die Schränke sind für Rollstuhlfahrer gut erreichbar.
- Wertsachen sollten in einem separaten Fach im Schrank abschließbar sein.
- Über dem Waschbecken ist ein schwenkbarer Spiegel und im Flur oder auf dem Zimmer sollte ein Siegel sein in dem der Bewohner sich komplett sehen kann!
- Die Schränke stehen im Bewohner zimmer und haben evtl. ein Motiv an der Tür (meist in Doppelzimmern)
- Eigene Möbel und Schränke können mitgebracht werden.
- In einem Doppelzimmer sollte die Raumaufteilung Territorial durchgeführt werden.

Wie wirkt es sich aus?

Positiv:

- Die Bewohner können genug Wäsche mitbringen und erreichen ihre Wäsche ohne Probleme.
- Trotz eingeschränkter Beweglichkeit kann der Bew. ohne Hindernisse seine Wäsche aussuchen und ein- und umräumen.
- Verlustängste sind aufgehoben, es besteht Sicherheit für den Bew. und für das Haus.
- Das äußere des Bew. kann von ihm selbst gestaltet werden und er kann sich im gesamten betrachten.
- Anhand der Motive können Menschen mit Demenz ihre Schränke erkennen.
- Eigene Möbel haben einen hohen Wiedererkennungswert und geben ein Gefühl von Geborgenheit.
- Jeder Bew. hat sein eigenes „Revier“ und kann dieses individuell gestalten. Jeder Bewohner hat eine nach außen abgegrenzte Privatsphäre.

- Die Schränke sind nicht ausreichend groß.
- Rollstuhlfahrer kommen nur mit Hilfe an die Schränke und deren Inhalt.
- Über dem Waschbecken hängen einfache Siegel und große Siegel sind gar nicht vorhanden.
- Die Bewohner schränke stehen im (Vor-) Flur und können nicht unterschieden werden.
- Im Zimmer sind Einbauschränke und es ist kein Platz für eigene Möbel.
- Es gibt in Doppelzimmern nur einen großen Schrank.
- Die Betten stehen direkt nebeneinander und die Raumaufteilung ist für die Intimsphäre sehr ungeeignet.

Negativ:

- Die Schränke sind stark überladen und unübersichtlich, beim herausziehen fällt immer etwas heraus.
- Der Bewohner ist immer auf Hilfe angewiesen, er kann nicht selbständig handeln.
- Die Selbstbetrachtung wird in diesem Fall sehr schwer, da der Bewohner keine Möglichkeit hat sich komplett im Spiegel anzuschauen
- Jeder der im Haus umher geht könnte an die Schränke gehen die Bewohner können sich ihres Eigentums nicht sicher sein.
- Der Bewohner kann sich sein Zimmer nicht nach eigenen Wünschen gestalten.
- Wäsche wird schnell Falsch eingeräumt und der Bewohner kann schnell verwechseln wem welche Hälfte gehört.
- -Der Bewohner fühlt sich nicht wohl und hat keine Rückzugsmöglichkeit.